

**Der deutsche Kaiser als oberster Kriegsherr zieht in den Krieg!**

**Das deutsche Heer von 900,000 Mann überschreitet in Luxemburg die französische Grenze.**

**Die belgische Festung Lüttich nach blutigem Kampfe gefallen.**

Der Fall Lüttich's wird in Berlin mit großem Jubel aufgenommen. — Fürst Bülow sagt: „Und wenn die Welt voll Zerstörung war, Deutschland wird dennoch siegen.“ — Franzosen angeblid in Elsaß. — Die Oesterreicher rücken mit großer Macht in Rußland ein. — Auch sollen sie sich befeigen haben. — Das Verhalten Italiens. — Englische Zeitungen werden nur Italiens Gunst. — Nahrungsjorgen in England. Die Reichen verproviantieren sich.

**Bulletin.**  
Berlin, 10. August. — Der Kaiser hat sich mit seinem Stabe nach Aachen begeben, um sich von dort nach der deutschen Nordarmee zu begeben. Er wurde auf dem Wege nach der Front von einer riesigen Menschenmenge in entzückender Weise begrüßt, auf allen Bahnhöfen hatten sich riesige Massen eingefunden, welche St. Reichstadt dem Kaiser Ovation über Ovation darbrachten. Vierhundert belgische Gefangene werden gegenwärtig nach den Festungen Deutschlands befördert.  
Der Berliner „Volkswagen“ sagt: Unser Vertrauen, daß wir kommenden Ereignissen mutig entgegenstehen können, wird befestigt, und der Fall von Lüttich war nur ein Vorzeichen, das Kommen, von dem man sprechen wird, so lange Menschen auf dieser Erde leben.

**Bulletin.**  
Paris, 10. August. — Die Meldung, daß sich der deutsche Kaiser zu seiner Aiaee begeben hat, wird hier lebhaft begrüßt. Die Abreise des deutschen Kaisers läßt erkennen, daß eine große Schlacht zwischen Deutschen und Franzosen nahe bevorsteht.  
Paris, 10. August. — Es ist hier die Nachricht eingelaufen, daß Oesterreich das 15. Armeekorps nach der französischen Grenze wirts, um gegen Frankreich zu kämpfen. Der Minister des Auswärtigen ist bei dem österreichischen Botschafter beisehrb vorstellig geworden und verlangt zu wissen, ob Oesterreich gegen Frankreich kriegerische Absichten habe.

**Bulletin.**  
Berlin, (via Amsterdam) 10. August. — Politiken auf Zueinander jagten durch die Hauptstraßen von Berlin und verkündeten die Einnahme von Lüttich (Lüge). Die Nachricht setzte die Bevölkerung in Entzückung.  
Der Kaiser fuhr sofort nach dem Palais und gratulierte dem Kaiser zu dem glänzenden Siege. Auf dem Wege dorthin wurde der Kaiser von der Volkmenge mit wilden Freudenrufen begrüßt.  
Der Kaiser beauftragte sofort einen Adjutanten, vom Balkan des Schlosses aus die Nachricht zu verkünden, die von der verammelten Volkmenge jubelnd aufgenommen wurde.  
Die Zeitungen sagen einstimmig, daß fernere Lügenberichte der fremdlandischen Presse die Köpfer nicht mehr beeinflussen werden, auch kann Jedem die denischen Triumphe wird verheimlichen können.

**Bulletin.**  
Brüssel, 10. August. — Die verbündeten Belgier, Franzosen und Engländer sind auf die zweite Vertheilungslinie in Belgien, Romur, zu rückgefallen, um die Deutschen dort zu erwarten. Die deutsche Nordarmee ist im schnellen Anzuge und soll ungewöhnlich stark sein. Man spricht von mehreren hunderttausend Mann. Die kleinen Befestigungswerke unweit Lüttich sind nicht imstande, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten.

**Bulletin.**  
Paris, 10. August. — Die Oesterreich Antivari, Montenegro, welches Land ebenfalls an Oesterreich den Krieg erklärt hat, wurde von einem österreichischen Kreuzer beschossen und die Befestigungswerke dem Erdboden gleich gemacht.  
London, 10. August. — Eine Depeche an den „Daily Telegraph“ von Brüssel besagt, daß der deutsche Generalstab eine weitere Million

**Das Mausloch in den Vogesen!**

Die Franzosen marschieren offenbar in eine ihnen von den Deutschen gelegte Falle.  
Die englischen Zeitungen berichten, sind die Franzosen gestern in Millhausen eingedrückt. Das beweist, daß die Franzosen aus ihrem Mausloch oder dem Loch in den Vogesen (unter diesem Namen ist der Weg von Velfort nach Millhausen schon jahrelang bekannt) herabgekommen sind. Da bekanntlich die deutsche Armee niemals ins Mausloch hineintried, sondern vorerst, bis daß die Maus herauskommt, so kann man in ein paar Tagen sehr interessante Nachrichten aus dem Kriegstheater erwarten. Deutschland wird natürlich warten, bis genug französische Truppen, die in diesem Falle ein Teil der französischen Division mit den berühmten Chasseurs, Alpine oder Alpenjäger sein wird, auf dem Terrain zwischen Millhausen und Kolmar sind, um sich dann mit dem 13., 14. und einem Teil der 15. Armeekorps, dem Feind entgegen zu werfen. Die Lage dieses Schlachtfeldes ist für Deutschland einer der günstigsten, die man sich denken kann. Eisenbahn, Fahrwege und schiffbare Kanäle sind so viele vorhanden, daß alle verkehrsmässigen Fragen spielend gelöst werden können. Ferner sind die Rückzugslinien, im Falle die Schlacht, was jedenfalls ausgeschlossen ist, verloren geht, durch die genaue Festlegung Straßburg im Norden und dem Fort Gemmingen im Süden gedeckt. Ein merkwürdiger Zufall ist es auch, daß die Schlacht wahrscheinlich auf dem geschichtlich bekannten Lügenfeld geschlagen werden wird.

**Franzosen im Elsaß?**  
Paris, 10. Aug. — Das französische Kriegsamt macht durch Bulletin bekannt, daß die französische Armee, welche im südlichen Elsaß operiert, in die besetzte Stadt Millhausen eingedrungen sei.  
Trotz aller Sensationsmeldungen über französische Vordringen in das südliche Elsaß ist es wahrscheinlich, daß es sich nur um eine Vorpostenaffäre handelt, und es dem französischen Generalstab nur darum zu thun war, Fühler auszustrecken, um möglichst von der Stärke des linken Flügels der deutschen Armee eine Vorstellung zu bekommen. Der ganze Teil des Elsaß, in welchen die Franzosen sich eine Exkursion leisten, ist hart besetzt, von Kolmar bis fast nach Basel hin, und es würde Frankreich wohl mindestens sehr schwer fallen, diese Linie zu durchbrechen.  
Es wird noch mitgeteilt, mehrere Bewohner von Elsaß seien wild vor Freude gewesen, als Franzosen über die Grenze kamen, und Klirrkch bejubelten, und sie hätten in ihrer Freude mehrere von den Deutschen errichtete Grenzpfähle ausgerissen, die deutsche Flagge herabgerissen und zerstört.

**Die Oesterreicher in Rußland.**  
St. Petersburg, 10. Aug. — Das russische Kriegsamt teilt mit, daß österreichische Kavallerie an der gemeinsamen Grenze bei Radzivilow in Rußland eingedrungen sei. Die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Streitkräfte an der Grenze sollen bis jetzt bereits etwa 160,000 Mann zählen, einschließlich 44,000 Mann Kavallerie; es sollen aber noch 250,000 Mann nachrücken. Man glaubt, daß es noch mindestens 10 Tage dorthin nicht zu schweren Kämpfen kommen wird.  
An der ganzen preussischen polnischen Grenze ereigneten sich viele kleinere Kämpfe zwischen Kosaken und preussischer Kavallerie. Beide Streitkräfte richtete große Bemühungen, die Mobilmachung der russischen Armee ist beinahe vollständig.

**Oesterreicher besetzen Ruß.**  
Rom, 10. August. — Einer noch unbefestigten Nachricht aus Cetinje zufolge sollen die Oesterreicher Ruß, den provisorischen Sitz der aus Belgien eroberten haben. Man begt hier auf den Glaubwürdigkeit dieses Gerüchtes keinen Zweifel, da die Nachricht auf privatem Wege an das königliche Haus gelangte.

**Italiens Haltung.**  
London, 10. Aug. — Der „Standard“, die „Daily Mail“ und andere englische Blätter dringen in Italien, seine neutrale Haltung aufzugeben und England und Frankreich „gegen den gemeinsamen Feind Europa zu Hilfe zu kommen.“ Andererseits üben auch Deutschland und Oesterreich noch weiteren starken Druck auf Italien, daß es sich auf ihre Seite lege, und sie sollen ihm sogar Gebietsergänzungen dafür versprochen haben.  
Italien soll den Vermittlungsvorschlag von Präsident Wilson günstig aufgenommen haben und ihn annehmen zu unterfertigen bereit sein, obwohl es sich nicht versteht, daß ein Erfolg gegenwärtig große Schwierigkeiten im Wege stehen.

**Nahrungsjorgen in England.**  
London, 10. Aug. — Der Ackerbauminister Walter Runciman verurtheilt in scharfen Worten die Weichen, welche ihre Automobile mit Nahrungsmitteln beladen und diese an verborgenen Plätzen aufgestellt hätten, um sich gegen die Folgen einer möglichen Belagerung zu sichern, durch welches Vorgehen sie, Weiden der Armen verwehrt würden. Das Unterhaus nahm gestern ein Gesetz an, das die Regierung bevollmächtigt, alle Nahrungsmittel mit Beschlag zu legen, um deren ge-

**Aufruf!**

Kameraden! Das Vaterland ist im Kriege mit halb Europa. Schwer und unermesslich werden die Opfer sein, die zu bringen sind, um Deutschland's Ruhm und Ehre zu wahren. Kaufende und Abertaufende werden ihr Leben lassen müssen für Kaiser und Reich. Deutschland hat diesen Krieg nicht heraufbeschworen. 26 lange Jahre ist der deutsche Kaiser ein Schirmherr des Friedens gewesen. Stets hat er es für seine Pflicht gehalten, ein Förderer des Friedens zu sein, nicht durch Kampf und Streit, sondern durch Güter des Friedens. Mächtig erachtet ist Deutschland's Handel und das Ansehen des Deutschthums. Hoff und Reich hat's hervorgerufen bei seinen Konkurrenten. Der jetzige Krieg war unausweichlich. England's Machinationen sind für den Weltkrieg verantwortlich. Aber möge der alte deutsche Ruf „Gott mit uns“ sich auch in diesem Kampfe wieder bewähren und möge der Herr der Heerhögen Deutschland's Armee ruhmgelohnt heimkehren lassen aus Feindesland.  
Kameraden! Wir, die wir die Ehre hatten, einstens in den Reihen der deutschen Soldaten zu stehen, würden gewiß gern und freudig hinausziehen in den Kampf für das alte, theure Vaterland. Umstände gestatten uns nicht, daß wir unser Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen. Aber eines können wir thun. Kameraden, wir können unser Scherlein beitragen zur Unterstützung derer, die im Felde stehen, zur besseren Verpflegung derer, die mit Wunden bedeckt, aus dem Kampfesgetöse getragen werden, zur Hilfe für die Eltern, Wittwen und Waisen derer, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben lassen mußten.  
Kameraden, gebt gern und willig und gebt reichlich, jeder nach seinem Können. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Gest schnell, denn schnelle Hilfe thut noth.  
Ich habe die Kameraden Wilh. Pusch, 3910 No. 17, Str., John Walker, 2801 Charles Str., und August Fink, 2818 Glondo Str., als Komitee ernannt, um Gelder in Empfang zu nehmen. Quittung wird öffentlich ertheilt werden durch die Omaha Tribune und durch die Nord-Amerikanische Kriegszeitung in Cleveland, O. Jeder Deutsche, ob Kamerad oder nicht, sollte gern und willig diesen Ehrenlohn bezahlen.  
Wenn genügend Fonds vorhanden sind, wird das Geld den bezw. Behörden im alten Vaterland überhandt werden.  
Ich bitte alle Deutschen Zeitungen im Lande, diesen Aufruf zu veröffentlichen, damit derselbe weitestgehende Verbreitung findet.  
Mit kameradschaftlichem Gruß,  
Ernst König,  
Präsident des Westlichen Kriegerbundes.

**Kleine Lokale.**  
In ihrem Heim 1208 Pacific Straße, ist Frau Mary Hermann, eine der ältesten deutschen Anwohnerinnen Omaha's im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war über 60 Jahre in Omaha anässig. Sie wird überlebt von ihrem Mann, der früher als Ingenieur in Krieg's Brauerei tätig war, und drei Kindern. Die Beerdigung der Verstorbenen fand heute Nachmittag auf dem Prospect Hill Friedhof statt. Möge sie in Frieden ruhen!  
In einem Anfall von Frenium machte der 49-jährige William Egert in einem Korstenfeld an der 44. und Dawsonport Straße einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsader durchschchnitt und sich eine schwere Verletzung am Halbe beibrachte. Er befindet sich im Spital; die Aerzte hoffen, ihn durchzubringen.  
Der 35 Jahre alte Anstreicher William Roberts wurde in seiner Werkstätte 1553 nordl. 20. Straße als Leichnam gefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Erstes Geld von Auswärts.**  
Carl Kauf, der edle Germane in Saffings, sendet der Omaha Tribune \$10 für den Hilfsfond mit folgenden Worten:  
„Ich möchte der erste sein im Staate, der sein Scherlein auf den Opfern des Vaterlandes den Sieg und das Wohl derer, die in diesem Kampfe verbleiben.“  
Kauf wollte seinen Namen nicht genannt haben, wir haben es aber vorgezogen, ihn doch zu nennen.

**Kronprinz Wilhelm gekapert?**  
New York, 10. August. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll der Norddeutsche Lloyd Dampfer Kronprinz Wilhelm von dem englischen Kreuzer „Eber“ gekapert und nach Bermuda befördert worden sein. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

**Begeisterte Massenversammlung des Deutschthums Omaha's!**

**Fordert Gerechtigkeit für die deutsche Sache und beginnt ein thatkräftiges Werk für die deutschen Brüder.**

**Beschlüsse, die im ganzen Lande Aufmerksamkeit herausfordern werden.**

Deutsche Liebe, deutsche Treue und deutscher Patriotismus haben die Rechte in der Ostentische gestiftet und mit hoch erhabenem Gemüthe, die Mündung nach unten gerichtet, die Belgier und Franzosen aufgefordert, sie nur gemächlich niederzuknallen, Dann kam Redner auf die Bündnistreue Deutschland's Oesterreich-Ungarn gegenüber zu sprechen, pries den deutschen Kaiser als Landesherren und verwies auf die ungeheuren Fortschritte, die Deutschland während der letzten 25 Jahre auszuweisen habe. Daß und blasser Leid der Nachbarn gönnen Deutschland nicht den Platz an der Sonne, aber der alte Gott lebt noch, und er werde dem Juror Leutonicus den Sieg verleihen. Zum Schluß seiner Rede forderte Vater Hermann die Anwesenden auf, das Jhrige zur Rettung der Verwundeten, Wittwen und Waisen im alten Vaterlande beizutragen. Großer Applaus folgte seinen Worten.  
Herr Ernst König, Präsident des Westlichen Kriegerbundes, sprach ebenfalls eine kurze Ansprache, in welcher er die gemachte Meldung, daß sich sieben Regimenter bei Lüttich ergeben hätten, als eine Lüge erklärte, denn so etwas gebe es bei der deutschen Armee nicht. Auch Herr König forderte die Anwesenden auf, in den Tagen zu greifen und den deutschen Brüdern, die auf den Schlachtfeldern blühten und den Wittwen und Waisen der Gefallenen zu unterstützen. Das die Anwesenden mit ihm einer Meinung waren, bewies der Beifall, der seinen Worten folgte.  
Eine ferne Rede hielt Advokat Sternberg, der tüchtige Sekretär des Ortsverbandes. Obi ist hier geboren und erzogen, sagte Herr Sternberg, hat doch die Bioge meiner lieben Eltern drüben in Deutschland gelauden, jenes Land, das zu bejuden und gründlich kennen zu lernen mein lebenslänglicher Wunsch ist. Aus eigener Ueberzeugung wissen wir, daß Deutschland durch russische, englische und französische Lüge das Schwert in die Hand gedrückt worden ist. Deutschland, das fortschrittliche Land der Erde, wird sich seiner Feinde zu erwehren wissen. Möge Gott seine schützende Hand über dasselbe halten. Als sich der Beifall der diesen Worten folgte, gelest hatte, wurden folgende Beschlüsse, in englischer Sprache abgefaßt, verlesen und unter großem Jubel angenommen. Auf Antrag wurde beschlossen, dem Staatsdepartement eine Abschrift derselben zukommen zu lassen, und auch den deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington.  
Herr Val. J. Peter forderte dann die Anwesenden auf, „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu singen, welcher Aufforderung mit Nachdruck nachgegangen wurde. Dann folgten amerikanische Nationallieder, „Die Wacht am Rhein“ und unter dem Abingen von „Hail Columbia“ kam die denkwürdige Verlesung, in welcher für Omaha und Umgegend Gerechtigkeit gemacht wurde, zu einem würdevollen, erhebenden Abschluß.

**Die Beschlüsse.**  
Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Der Herr König, Präsident des Westlichen Kriegerbundes, sprach ebenfalls eine kurze Ansprache, in welcher er die gemachte Meldung, daß sich sieben Regimenter bei Lüttich ergeben hätten, als eine Lüge erklärte, denn so etwas gebe es bei der deutschen Armee nicht. Auch Herr König forderte die Anwesenden auf, in den Tagen zu greifen und den deutschen Brüdern, die auf den Schlachtfeldern blühten und den Wittwen und Waisen der Gefallenen zu unterstützen. Das die Anwesenden mit ihm einer Meinung waren, bewies der Beifall, der seinen Worten folgte.  
Eine ferne Rede hielt Advokat Sternberg, der tüchtige Sekretär des Ortsverbandes. Obi ist hier geboren und erzogen, sagte Herr Sternberg, hat doch die Bioge meiner lieben Eltern drüben in Deutschland gelauden, jenes Land, das zu bejuden und gründlich kennen zu lernen mein lebenslänglicher Wunsch ist. Aus eigener Ueberzeugung wissen wir, daß Deutschland durch russische, englische und französische Lüge das Schwert in die Hand gedrückt worden ist. Deutschland, das fortschrittliche Land der Erde, wird sich seiner Feinde zu erwehren wissen. Möge Gott seine schützende Hand über dasselbe halten. Als sich der Beifall der diesen Worten folgte, gelest hatte, wurden folgende Beschlüsse, in englischer Sprache abgefaßt, verlesen und unter großem Jubel angenommen. Auf Antrag wurde beschlossen, dem Staatsdepartement eine Abschrift derselben zukommen zu lassen, und auch den deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington.  
Herr Val. J. Peter forderte dann die Anwesenden auf, „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu singen, welcher Aufforderung mit Nachdruck nachgegangen wurde. Dann folgten amerikanische Nationallieder, „Die Wacht am Rhein“ und unter dem Abingen von „Hail Columbia“ kam die denkwürdige Verlesung, in welcher für Omaha und Umgegend Gerechtigkeit gemacht wurde, zu einem würdevollen, erhebenden Abschluß.

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-

Wir, die zu einer Massenversammlung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertreten, den deutsch-amerikanischen Bürger aus tiefstem Herzen den unter den europäischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigen Errungenschaften jahrzehntelanger Friedensarbeit zu vernichten und hunderte tausende unschuldiger Menschenleben zu fordern droht und auf alle Fälle einen gewaltigen Rückschritt in der Zivilisation bedeutet.  
Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den ungeliebten Rassenhaß, der diese furchtbare Feindschaft heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö-